



Autor | Hans-Peter Maier

| v.l.n.r.: Busek, Troebst, Neuss, Erdödy, Gruša, Röbller, Vášáryová, Kühnhardt, Król |

Konstituierende Sitzung des »Forums Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag«

»Wir haben viele Gründe,

❖ Vom 28. bis 30. September dieses Jahres wurde durch den Sächsischen Landtag eine neue Form der politischen Kommunikation ins Leben gerufen: Durch die Unterzeichnung der »Dresdner Erklärung« im Dresdner Ständehaus ist das »Forum Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag« zu einem weiteren tragenden Pfeiler des politischen Diskurses in Mitteleuropa geworden. Das Forum will eine Plattform für regelmäßigen gedanklichen und thematischen Austausch bieten. Ein achtköpfiges Kuratorium unter dem Vorsitz des Landtagspräsidenten gibt den Takt vor und bereitet im Frühjahr Folgesitzungen mit Themenschwerpunkten aus Kunst und Kultur, aus Wirtschaft, Bildung und Politik vor. Immer im Herbst wird dann eine dreitägige Veranstaltung die Möglichkeit bieten, Stimmen aus Polen, der Slowakei, Tschechien, Österreich, Ungarn und Sachsen zum vorgegebenen Thema zu vernehmen und sich mit ihnen an einem Diskussionsabend auseinanderzusetzen. ❖

Gleich zu Beginn hatte der Präsident des Sächsischen Landtags, Dr. Matthias Röbller, das Ziel in einen Aufruf gepackt: »Heute sind wir als Mitteleuropäer erstmals seit vielen Generationen wieder in der Lage, unsere positiven Gestaltungskräfte zu konzentrieren und auf kulturschöpferische Weise zur Erneuerung der Europäischen Union beizutragen!«

Die Zustimmung aller späteren Kuratoriumsmitglieder war von Anfang an vorhanden. Da wurden sogar die Verantwortlichen im eigenen Land beschworen, »für solche Initiativen auch mal Mut zeigen« zu

können. Ein anderes Kuratoriumsmitglied formulierte, was alle dachten, dass nämlich niemand vergessen dürfe, wie sehr diese politische Initiative die aktive Teilhabe der Jugend der vertretenen Länder mit einbeziehe. Offene Türen seien da eingerannt worden, war man sich einig. Niemand wolle dieses Forum nur für sich gestalten. Vielmehr sei man erfüllt von dem Willen, bessere Voraussetzungen für alle Nachfahren zu schaffen.

Die Liste der Kuratoriumsmitglieder schafft Vertrauen; Vertrauen, dass die selbstgewählte Aufgabe des Gedanken-

und Themenaustausches, manifestiert in der »Dresdner Erklärung«, tatsächlich auch verbindliches Programm sei und selbstverständlich so auch umgesetzt werden könne. Die Damen Magdaléna Vášáryová und Prof. Dr. Beate Neuss und die

Herren Prof. Dr. Erhard Busek, Prof. Dr. Gábor Erdödy, Jiří Gruša, Ryszard Król, Prof. Dr. Ludger Kühnhardt und Prof. Dr. Stefan Troebst sind allesamt seit Langem mit Mitteleuropa verbunden – sei es als Botschafter in den jeweiligen Ländern oder als verantwortliche Wissenschaftler in Instituten, die sich mit dem Thema Mitteleuropa auseinandersetzen.

Bei der Unterzeichnung der »Dresdner Erklärung« hatten sie die Ernsthaftigkeit ihrer Absichten in einer mit viel Überzeugungskraft geführten Diskussion um richtige Formulierungen und ordentliche Syntax unter Beweis gestellt. Vorausgegangen waren Erklärungen zum Standort. Die Vertreter aller fünf Staaten stellten





Fotos: R. Deutscher

zusammenzuarbeiten.«

übereinstimmend fest, dass sie sich nach 1989 zwar völlig neu aufstellen konnten, gleichzeitig aber auch neu aufstellen mussten. Das sei nicht einfach gewesen und vielerorts würde der Prozess der Neuorientierung noch andauern, erklärten sie.

nen die Möglichkeit eröffnen könne, sich auszutauschen – sich auch gegenseitig Mut zu machen –, vor allem aber »gemeinsame Projekte zu definieren, sie umzusetzen und voranzutreiben«, in vollem Umfang zugestimmt werden. Ihre Auf-

Forum Mitteleuropa
beim Sächsischen Landtag



Man brauche vor allem neue Ideen; die alten, ehemals noch tragfähigen, reichten nicht mehr als Antworten auf die brennenden Fragen unserer Zeit. Gerade deshalb müsse einem solchen Vorschlag, wie er in der Dresdner Erklärung formuliert sei, nämlich ein Forum einzurichten, das ih-

gabe bestehe darin, einigten sich die Kuratoriumsmitglieder, »von einer reinen rückwärtsgerichteten Betrachtung zu einer offenen und zukunftsorientierten gemeinschaftlichen Zusammenarbeit« zu kommen. Wie das zu schaffen sei, wurde in der nicht öffentlichen Sitzung

am Vormittag des 29. Septembers eingehend erörtert, wobei sämtliche Bereiche des gesellschaftlichen Zusammenlebens in den Fokus gestellt wurden. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf den neuen Medien und der Förderung der interaktiven Vernetzung vor allem unter den Jugendlichen der hier vertretenen Länder. Das Denken müsse weggehen vom Sinnieren da-rüber, wer oder was man nicht sein wolle, und hinüberschwappen zu mutigen Definitionen von dem, was man denn künftig darstellen wolle und welche Rolle man in der Völkergemeinschaft zu spielen bereit und zu übernehmen in der Lage sei.

Die Unterzeichnung der »Dresdner Erklärung« gereichte allen Beteiligten zur Ehre und diene jedem von ihnen als Motivation, die »kommenden Auf-

gaben mit Engagement, Mut und Zuversicht – vor allem auch mit Vertrauen« zu bewältigen.

Die Vorträge bei der offiziellen Auftaktveranstaltung am Abend manifestierten das Gesagte auf eindrucksvolle Weise. Aus jedem Beitrag sprach der Schwung, das Forum Mitteleuropa zu einem Erfolg werden zu lassen. Nicht nur deshalb, weil sich die Mitglieder des Kuratoriums einig waren über die Einschätzung der gegenwärtigen politischen Ausgangslage, sondern auch deshalb, weil ungeschminkt und geradlinig angesprochen wurde, was verbindet und was trennt. Vielleicht können die Worte Magdaléna Vásáryová als Zusammenfassung dafür dienen: »Wir haben viele Gründe, uns zu hassen; wir haben aber mehr Gründe, zusammenzuarbeiten – zukunfts-trächtig und pragmatisch!«